

Solidarität unter Frauen!

Liebe Frauen,

Alles Gute zum Internationalen Frauentag!

Als Frauen geben wir jeden Tag unser Bestes, um den Alltag für Alle um uns herum und beruflich Alles gut zu gestalten. Gerade Sie als Verkäuferin/Dienstleisterin leisten jeden Tag Außerordentliches! Doch leider nehmen Gesellschaft und Arbeitgeber ihren Beitrag für unsere Gesellschaft zu häufig für selbstverständlich. Gerade zu Corona hat die Gesellschaft noch mehr von Ihnen abverlangt. Es ist gerade Ihrer Flexibilität und Ihrer psychischen Belastbarkeit zu verdanken, die in dieser Ausnahmesituation einen guten Einkauf oder eine gute Dienstleistung für die Menschen möglich gemacht hat. Trotz Ihres hohen, außerordentlichen Engagements haben Sie kaum Wertschätzung im Sinne höherer Löhne in diesen Inflationszeiten erhalten. **Daher braucht es EU-weit einen flächendeckenden Mindestlohn von 15€ die Stunde mit automatischer Erhöhung um die Inflationsrate.**

Wertschätzung: Fehlanzeige!

Situationen im Handel und Dienstleistung sind für Sie alles andere als optimal: viel Kundenbetrieb, verbale Gewalt von unzufriedenen Kunden, Zeit- und Verkaufsdruck, unzählige Überstunden, hoher Krankenstand, ständige Dienstplanänderungen, verdichtete Arbeit und starke körperliche Anstrengungen. Mal ganz ehrlich: Wir bewundern Ihren täglichen Einsatz und Ihre hohe Belastbarkeit. Doch auch mal ehrlich: Es wird Zeit, dass Sie die Wertschätzung erhalten, die Sie wirklich verdienen! Es wird Zeit, Ihre Arbeitsbedingungen konkret zu verbessern! **Beispielsweise: in Form einer 4-Tage-Woche (mit gleichem Lohn und ausreichend Personal), Beendigung der Verdichtung von Arbeit und Abschaffen von Sonntagsöffnungszeiten!**

Prekäre Beschäftigung führt zur Armut

Denn 90 % der Beschäftigten sind von Altersarmut bedroht, 41 % beziehen Niedriglohn. Verkäuferinnen machen 16,8% des Niedriglohnsektors in Deutschland aus. Der Frauenanteil liegt bei 66 % und viele müssen Ihren geringen Lohn dank prekärer Beschäftigung noch mit Sozialleistungen aufstocken. Dieses Aufstocken subventioniert indirekt die Unternehmen, für die Sie arbeiten, denn Sie können an Ihrem Lohn sparen. Lebensmittelpreise sind um 12 % gestiegen, ihr Lohn dagegen nur um 6 %.

Tarifbindung, mehr Mitbestimmung sowie Abbau befristeter Arbeitsbedingungen schaffen lebenssichernde Löhne und sorgen für ein besseres Arbeitsklima. Sachgrundlose Befristungen sollte abgeschafft werden und Minijobs in sozial voll abgesicherte Beschäftigungsverhältnisse überführt werden.

Mitstreiter*innen kämpfen für mehr Gerechtigkeit

Wie gut, dass Ver.Di als Ihre Interessensvertretung, sich für Sie stark macht unter #ohneunskeingeschäft und konkret einfordert: Allgemeinverbindlichkeit der Tarifverträge, Ausbildungsvergütung erhöht um 250 €, Tarifvertragslaufzeit von 12 Monaten und für Einzel- und Versandhandel 2,50 € mehr beim Stundenlohn, für Groß- und Außenhandel 13 % mehr Lohn. Derzeit liegt Ver.Di mit Arbeitgebern in Verhandlungen. Weitere Streiks sind um die Osterzeit geplant, sollte bis dahin keine angemessene Einigung erfolgen.

Solidarität unter Frauen!

Lohn zum „Männertarif“ – Equal Pay Day

Zum 06.03.2024 feierten wir „Equal Pay Day“. Das bedeutet, dass Frauen (mit einem Vollzeitjob) erst seit 2 Tagen für Ihre Arbeit bezahlt werden, wenn Sie nach „Männertarif“ entlohnt werden würden. D. h. Sie dürfen wahrscheinlich noch länger unbezahlt arbeiten, damit Sie aufschließen können. Das hat schwere Folgen: finanzielle Abhängigkeit vom Mann/Amt, doppelte Belastung bei gleichzeitig fehlender Wertschätzung und Altersarmut. **Es wird Zeit, dass Frauen endlich gemeinsam Klage zur Durchsetzung gleicher Bezahlung führen können. Nur so kann ausreichend Druck auf Arbeitgeber geschaffen werden. Gleiche Arbeit sollte gleich bezahlt werden!**

Unbezahlte Sorgearbeit – unbezahlbar!

Neben Lohnarbeit leisten wir aber noch viel mehr! Frauen führen Haushalt, organisieren den Familienalltag, erziehen und pflegen Angehörige. Davon profitiert die Wirtschaft! Unbezahlte Sorge-Arbeit ermöglicht, dass Männer den Kopf frei haben für ihre Lohnarbeit und trägt Wesentliches zum Bruttoinlandsprodukt bei. Ohne unsere unbezahlte Arbeit zu Hause müssten andere bezahlt es verrichten: Erzieher, Krankenpfleger, Altenpfleger, Psychologen, Haushälter uvm. Auch braucht es wenige öffentliche Infrastruktur wie Kitas, Krankenhäuser, Altenpflegeeinrichtungen uvm. Wirtschaft und Staat sparen diese Kosten, indem Sie diese Arbeiten kostenfrei zu Hause erledigen. **Ausbau öffentlicher Fürsorgearbeit mit besseren Arbeitsbedingungen würde uns entlasten und mehr Möglichkeiten schaffen für berufliche Selbstverwirklichung. Pflegende Angehörige – aus freiem Willen – sollten zusätzliche Rentenansprüche aus unbezahlter Pflegetätigkeit und 6 Wochen Wohnpflegekosten für Urlaub erhalten. Unterhaltsvorschuss für Alleinerziehende und Elterngeldanspruch sollten verlängert werden und individuell gelten.**

Sie halten Ihrem Mann den Rücken frei!

In einer von Männern dominierten Welt baut die Wirtschaft auf „Arbeitskraft des Mannes“, die bezahlte Arbeit mit Überstunden schafft. Dies ist nur möglich, weil Frau sich unbezahlt um Ihre Familie kümmert. Durch die so leistbaren Überstunden verschafft Ihr Partner seinem Arbeitgeber hohe Gewinne. Staatlich so gewollt – erkennbar am Ehegattensplittung! Es profitieren nur Paare davon, welche nachweislich eine hohe Einkommensspanne aufweisen: Einer verdient deutlich mehr (Steuerklasse III), die andere verdient weniger (Steuerklasse V). Für Frauen bedeutet es weniger Krankengeld, Arbeitslosengeld I oder Elterngeld. Nach Trennung hat nur der Mann davon profitiert, denn Sie haben Ihre Rente quasi Ihrem Mann geschenkt. Viele Frauen landen deshalb in Altersarmut. **Das Ehegattensplittung sollte mit sozialverträglicher Übergangsregelung durch geschlechtergerechte Individualbesteuerung ersetzt werden.**

Der Familienverbund untereinander ist sehr wertvoll, aber Lasten sollten gleichwertig in der Familie verteilt werden. So können beide Elternteile Sorgearbeit zu Hause untereinander aufteilen und gleichwertig sowie gleichbezahlt berufstätig sein.



Setzen wir uns gemeinsam
für **gleiche Verteilung** ein!

Manuela Mast & Nicole Stäglich

